Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **31 (2018)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pingpong der Ideen

Trix (84) und Robert Haussmann (86) führen seit mehr als fünfzig Jahren einen Dialog über Form und Funktion, Theorie und Praxis, Methoden und Kritik.

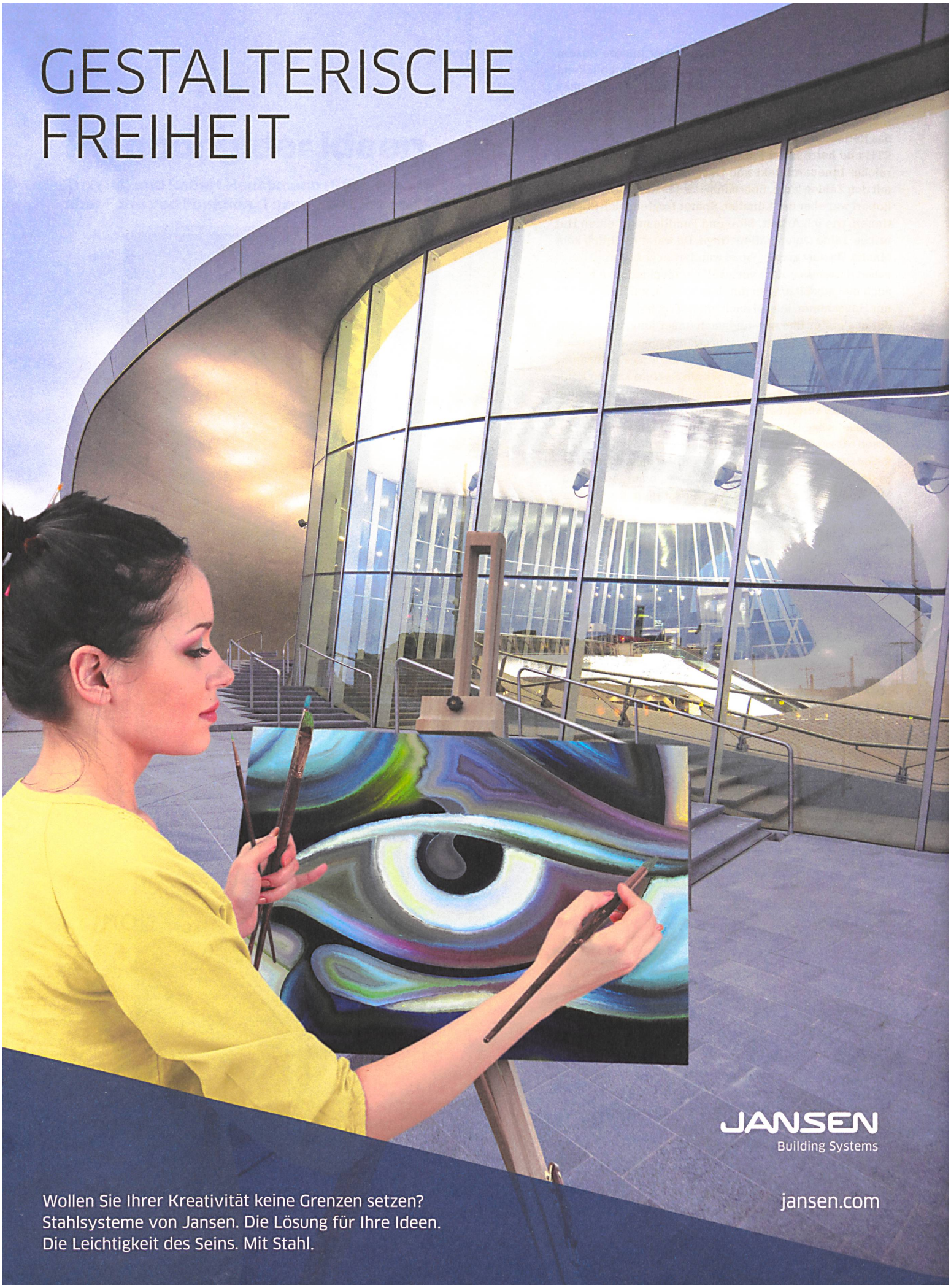
Robert und Trix Haussmann in ihrem Wohnzimmer im Zürcher Seefeld. Die Einrichtung spiegelt die gemeinsamen Interessen an Gestaltung und Kunst.

Robert Haussmann: Sie wollen etwas über unsere Zusammenarbeit hören? Ein erfreuliches Thema, rückblickend.
Trix Haussmann: Als wir im Jahr 1967 unser gemeinsames Büro gründeten, mussten wir uns gegen Klischees wehren, wonach die Frau die Stoffe auswählt und der Mann für das Rationale steht. Ich kam als Architektin frisch von der ETH und hatte kaum Praxiserfahrung, Robert war erfolgreicher Innenarchitekt und Designer. Weil ich es besser mit den Zahlen kann, übernahm ich das Rechnungswesen, Robert war eher der Künstler. Später fragten mich Studentinnen, wie ich Arbeit, Büro und Familie unter einen Hut bringe: reine Organisationsfrage. Du warst natürlich kein Macho. Du hast zum Beispiel wunderbar gekocht.
Robert Haussmann: Kurz vor zwölf verabschiedete ich mich auch mal aus Sitzungen mit dem Spruch, ich hiesse nicht nur Haussmann, ich sei auch einer. Trix brachte zwei Kinder aus erster Ehe mit, und auch unser jüngster, gemeinsamer Sohn ist so aufgewachsen: mit einer arbeitenden Mutter und einem kochenden Vater, die ein gemeinsames Büro führten. Das Haus, das wir im Seefeld kaufen konnten, war eine Ruine. Aber es ermöglichte uns, Leben und Arbeiten zu vereinbaren. Mit Kind, Hund, Haushaltshilfe.
Trix Haussmann: Und den Mitarbeitern. Einmal pro Woche assen wir zusammen, es kamen Gäste, es lief immer etwas.
Robert Haussmann: Baut man etwas an der äussersten Grenze der finanziellen Leistungsfähigkeiten auf, braucht es Mut und Fleiss. In die Aufgabe wächst man hinein, ohne dass man sich davor hehre Vorsätze gemacht hätte. Rückblickend hatten wir viel Glück, auch konjunkturell. Gearbeitet haben wir immer gemeinsam. Dabei war nie die Frage, wem etwas einfällt. Einer hat etwas angestossen.
Trix Haussmann: Und dann ging das Pingpong los. Das galt auch im Team. Bei uns gibt es keine Konkurrenz, wer die Idee hat. Eine Idee allein reicht nie. Man muss sie weitertreiben, damit das Resultat möglichst gut wird und nicht, um sich zu profilieren. Das haben wir vorgelebt.
Robert Haussmann: Wir sind uns die ersten und schärfsten Kritiker, pflegen verschiedene Meinungen, gehen Wege, die dem einen besser passen als dem anderen.
Trix Haussmann: Da gibt es manchmal einen scharfen Ton. Wir kritisieren konstruktiv und werden nicht persönlich. Doch überzeugt etwas nur formal und ist dabei unbrauchbar, fällt es raus. Im Grunde sind wir Funktionalisten.
Robert Haussmann: Ich hatte einst wirklich geglaubt, dass Menschen besser würden, wenn sie mit neoplastizistischen Grundsätzen beglückt würden! Die Moderne war mir heilig. Als ich aus Holland zurückkam und nach dem Tod meines Vaters dessen Geschäft mitübernahm, musste ich aber etwas Eigenes entwickeln. Diese Aufgabe führte mich aus der Ideologie hinaus.
Trix Haussmann: Ich lernte bei Adolf Max Vogt den Manierismus kennen. Palladios und Giulio Romanos Werke entdeckten wir unabhängig, bevor wir sie gemeinsam studierten und in unseren ‹Lehrstücken› untersuchten.
Robert Haussmann: Das ausgesprochene architekturtheoretische und -historische Interesse verbindet uns. Damals waren wir damit ziemlich allein. Palladio – was für ein Fremdwort! Ich bilde mir übrigens nicht viel darauf ein.
Trix Haussmann: Dieses Interesse hatte nichts zu tun mit den Aufträgen, mit denen wir Geld verdienten. Wir nahmen das auch nicht ernst, erwarteten dafür keinen Applaus. Aber wir jubelten unsere Faszination für den Manierismus den Bauherren unter. Gut geeignet waren dafür Ladenbauten.
Robert Haussmann: Theoretische Aspekte interessierten Auftraggeber weniger, solange der Umsatz stieg. Läden erlaubten es, Dinge auszuprobieren. Dafür sind sie kurzlebig. Wird ein neues Stück gespielt, wechselt das Bühnenbild.
Aufgezeichnet: Meret Ernst, Foto: Urs Walder ●

Sola
Klare Form –
bestechende Funktion

Der Konferenzsessel Sola steht ganz in der Tradition von Wilkhahn, innovativen Sitzkomfort mit einer klaren Formensprache und hochwertiger Anmutung zu verbinden. Die Ästhetik des Sessels wird durch die geradlinige Geometrie der Sitzschale mit Wipp-Funktion und durch die markante Linienführung des Aluminiumgestells geprägt. Erfahren Sie mehr auf wilkhahn.ch

Wilkhahn


GESTALTERISCHE
FREIHEIT
JANSEN
Building Systems
Wollen Sie Ihrer Kreativität keine Grenzen setzen?
Stahlsysteme von Jansen. Die Lösung für Ihre Ideen.
Die Leichtigkeit des Seins. Mit Stahl.
jansen.com